

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Czaar und Zimmermann

Lortzing, Albert

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

[urn:nbn:de:bsz:31-79537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79537)

TB.

43

Tb 43



1943 9 373

TB 43, 2



Gaar und Zimmermann.



Komische Oper in 3 Akten

von

Albert Lortzing.

Specielle Bearbeitung
für das Frankfurter Opernhaus.



Frankfurt a. M.

Druck und
Verlag der G. Forstmann's Druckerei.
Münzgasse 16.

[im 1880]

Personen:

- Peter der Große**, Czaar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle. (Bariton).
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle. (Tenor).
van Bett, Bürgermeister von Sardam. (Baß).
Marie, seine Nichte. (Sopran).
Admiral Lesfort, russischer Gesandter. (Baß).
Lord Syndham, englischer Gesandter. (Baß).
Marquis von Chateauf, franz. Gesandter. (Tenor).
Wittwe Brown, Zimmermeisterin. (Mezzosopran).
Ein Offizier.
Ein Rathsdienner.
Magistratspersonen.
Zimmerleute.
Einwohner von Sardam.
Holländische Offiziere.
Russische Offiziere.
Matrosen.
Aufwärter.
Musikanten.

Die Handlung ist in Sardam, im Jahre 1698.

Erster Akt.

(Auf den Schiffswerften bei Saardam.)

Nr. 1. *Introduction.*

- Allgemeiner Chor. Greifet an und rührt die Hände,
Baut des Schiffes stolze Wände;
Rastet nicht in der Pflicht!
Handwerksmann hat seine Plagen,
Lust zur Arbeit hilft sie tragen,
Tag für Tag, Schlag auf Schlag!
Gzaar. Dieses Wogen, dieses Streben
Wie es doch mein Herz so hoch erfreut
Der ist glücklich, der sein Leben
Solcher Arbeit stets geweiht.
Zwanow. Froher Muth, leichtes Blut,
Und dazu ein kräftig Lied,
Das aus vollem Herzen spricht —
Das ist gut.
Mehrere. Recht, ganz recht! Soll was gelingen,
Muß man's mit Gesang vollbringen!
Zwanow (auf den Gzaar zeigend). Hier, Kam'raden, der
vor Allen
Weiß solch Lied uns vorzutragen!
Chor (zum Gzaar). Singt, o singt!
Gzaar. Euch zu gefallen,
Sei es denn: — mög' es euch behagen!

Zimmermann's-Lied.

Auf, Gesellen! greift zur Art und regt die nerv'gen
Arme,
Daß so Herz als Blut mit jedem Streiche mehr
erwärme!
Dröhnt der Schlag im Holz, als möcht' die Erde
erbeben,

Zaucht des Zimmermanns Brust vor wonnigem Leben!
Wack'rer Zimmermann, hast ja Freude dran —
Wohl auf!

Denke, was du kunstvoll baust, trotz jeder Wuth in
grausen Wettern,
Was dein Beil erfasst, das muß ein kräftiger Hieb
auch zerschmettern.

Chor. Zimmermann zu sein ist eine Lust,
Harte Arbeit kräftigt seine Brust!
Stattlich Werkzeug und des Liebchens Kuß
Kameraden, das ist Hochgenuß!

Zaar. Auf, Gesellen! der Gigantenbau kann nur ge-
gelingen,
Wenn sich alle Kräfte einigen, ihn zu vollbringen!
Seht dann Euer stolzes Werk die Meere durch-
jagen,
Durch des Nordens Eis und Südens Gluth
leck sich wagen!
Wack'rer Zimmermann, hast ja Freude dran —
Halloh!!!

Oa, wie Donnersturm den ries'gen Bau wild
umkracht, ihn zu splintern,
Doch er trotzet kühn der Fluth Geheul und dem
Strahl in Gewittern!

Chor. Zimmermann zu sein, ist eine Lust,
Darum rufet laut aus voller Brust:
Stattlich Werkzeug und des Liebchens Kuß
Macht die Arbeit uns zum Hochgenuß!

Zaar. Euren Wunsch hab' ich gewährt;
Doch nun eilt zur Arbeit wieder
Und bedenket, daß alsbald —
Ein frohes Jubellied erschallt,
Das zum Feste euch begehrt.

Chor. Greifet an und rührt die Hände zc.

Nr. 2. *Arie.*

Marie. Die Eifersucht ist eine Plage,
Weh' dem, der ihr zum Opfer fällt,
Sie schafft viele trübe Tage,
Warum ist sie wohl auf der Welt?
Warum? Warum?

Zwanow (spricht). (Ja, das möcht' ich auch wissen.)
Marie. Zwar kenn' ich dieses garst'ge Fieber
Nur eigentlich vom Namen her;

- Bemerkt' ich's nicht bei dir, mein Lieber,
So wüßt' ich nicht, daß es vorhanden wär'.
Zwanow. (Es ist aber einmal da und ich habe alle Ur-
sache dazu).
- Marie. O ja, wenn bei unsern Festen
Alles sich im Tanze dreht,
Und wenn einer von den Gästen
Zeigt, daß er mich nicht verschmäht;
Wenn er, während wir pausiren,
Mich recht viel und freundlich fragt,
Mir mit artigen Manieren
Ein'ge Schmeicheleien sagt,
Zum Exempel: „diese Wangen,
Dieser Lippen Purpurroth
Wecken glühendes Verlangen,
Sie bezaubern mich, bei Gott!
Wär' es mir erlaubt, zu fragen,
Ob ihr Herz noch frei sich fühlt?“
Wenn, mit einem Wort zu sagen,
Er so was, man nennt den Angenehmen spielt —
- Zwanow. (Dann darf ich doch —)
- Marie. Dann darfst du niemals eifersüchtig sein,
Mein Herz gehört nur dir allein.
Ach du solltest nur erst fühlen,
Wie so schön die Zeit verrinnt,
Wenn bei unsern heitern Spielen
Pfänder einzulösen sind.
Wenn mit harrenden Geberden
Jeder seinen Lohn begehrt,
Und es heißt: was soll dem werden,
Welchem dieses Pfand gehört?
„Diesem giebst du sieben Küsse,
Jenem achte, dem dort neun,
Behne re ähst du jenem her;“
Lieber Freund, das sind Genüsse,
So was existirt nicht mehr.
Wenn dann mit verschämten Wangen
Schüchtern die Erwählte naht,
Wenn mit glühendem Verlangen
Er den Lohn empfangen hat --
- Zwanow. (Dann darf ich doch —)
- Marie. Dann darfst du doch doch nicht eifersüchtig sein,
Mein Herz, du weißt es ja, gehört nur dir allein.
- Zwanow. (Nun, das nehme mir kein Mensch übel).

Marie.

Sieh, das alles sind nur Spiele
 Unbefang'ner Jugend-Lust!
 Fern von liebendem Gefühle
 Schlägt das Herz in uns'rer Brust.
 Was geschieht vor allen Leuten,
 Kann ja Böses nicht bedeuten!
 Drum darfst du niemals eifersüchtig sein,
 Mein Herz — du weißt es ja — bleibt ewig
 dein.

Hast du mich auch wohl verstanden?
 Ist kein Fieber mehr vorhanden?
 Her mit dem Puls, wir wollen gleich 'mal seh'n,
 Ob er kurirt, als Arzt muß ich's verstehn.
 Gut, sehr gut, in solchem Tempo muß er gehn,
 bedanke dich!

Wie nun dein Blut so ruhig fließt;
 Wie lieb du mir nun wieder bist!
 Doch auch ihr seid mir lieb und werth. —
 Herr Gott, was tobt dein Blut schon wieder
 fürchterlich!

Mein lieber Freund, du bist noch nicht kurirt.
 Leb' wohl und bess're dich!

Nr. 3. *Arie.*

van Bett.

O sancta justitia! ich möchte rasen,
 Von früh bis spät lauf ich herum;
 Ich bin von Amtspflicht ganz aufgeblasen,
 Das Wohl der Stadt bringt mich noch um.
 Plerique hominum auf dieser Erde —
 Sie ruhen doch 'mal von Dual und Beschwerde,
 Doch kaum schaut der Morgen in meine Kammer,
 So rufen die Akten schon mein Genie.
 Und bis zur Nacht bin ich, o Jammer!
 Re vera übler dran wie ein Vieh;
 Kein Zugpferd in der That
 Hat's so schlimm wie ein Vorstand und Rath.
 Ein Glück, daß ich mein Amt verstehe,
 Und sapientissime Alles wend' und drehe,
 Daß mein ingenium Akten weiß zu schmieren
 Und das consilium am Gängelband zu führen;
 Denn ich weiß zu bombardiren,
 Zu rationiren und zu expectoriren,
 Zu inspiciren, zu raisoniren,
 Zu echauffiren und zu maltraitiren.

Tho

van

Tho

van

Rem publicam hab' ich stets im Sinn,
 Man weiß es ja, daß ich ein Codex bin.
 Alt und Jung ruft mir zum Preise!
 Du bist Saardams größtes Licht,
 O, ich bin klug und weise
 Und mich betrügt man nicht!
 Diese ausdrucksvollen Züge,
 Dieses Aug' wie ein Flambeau,
 Ründen meines Geistes Siege,
 Ich bin ein zweiter Salomo.
 Dazu der corpus noch in petto,
 Mit einem Worte, ich bin ganz netto.
 Man glaubt mir, daß ich nie mich trüge
 Et eo ipso memento,
 Gleich über jedes crimen siege.
 Ich wühle mich in Prozesse ein,
 Und schlichte sie höchst schlau und fein.
 Ich versteh' zu inspiciren,
 Zu rationiren, zu expectoriren,
 Zu blamiren, bombardiren &c.
 Und zu iren, zieren, rühren, schmieren,
 Mit einem Wort, man sieht mir's an,
 Ich bin ad speciem ein ganzer Mann!
 Diese ausdrucksvollen Züge &c.

Nr. 4. Chor und Ensemble.

Chor. Laßt ruhen die Arbeit, das Zeichen ertönt,
 Wir eilen zum Schmause,
 Es ruft die Stunde, so lange ersehnt,
 Zum gastlichen Hause.
 Ein heiterer, fröhlicher Festtag ist heut,
 Bei Tanz und Gefängen entschwindet die Zeit.
 Laßt deshalb des Daseins uns erfreu'n.

van Bett. (wichtig). Was Tanz und Schmaus, es handelt
 sich hier

Um Staatsgeschäfte. — Ruhe, und dann
 Stellt Euch in Reih' und Glied,
 Daß die Physiognomien ich mir betrachten kann.

Chor. Was will er betrachten? was schwaßt er für
 Zeug?

van Bett. Meinen Mann werd' ich finden, das merk' ich
 gleich.

Antwortet laut und mit Verstand:
 Wer von euch Allen wird Peter genannt?

- Czaar, Zwanow und Mehrere. Ich heiße Peter, auch ich, auch ich!
- van Bett. Schreit doch nicht gleich so fürchterlich! Ihr alle heißt Peter? der Fall ist selten.
- Chor. Ihr könnt doch nicht alle für Peter gelten? Ihr fragt nach dem Namen, wer wird ihn verneinen?
- van Bett. Wir sind viele Peter, was wundert ihr euch? Ei hol' euch der Teufel, ich suche nur Einen Und finde ein ganzes Duzend gleich.
- Chor. Wir sind ihm zu viele, das ist schier zum Lachen; Doch was hat er vor? wo will das hinaus?
- van Bett. Ich muß die Sache pffiffiger machen, Sonst bringe ich es niemals heraus. Woher seid ihr?
- Chor. Von Sardam.
- van Bett. Ist das auch wohl wahr?
- Chor. Ja, Alle von Sardam.
- van Bett. Das ist mir nun schon klar. Doch welcher ist ein Fremder von Euch?
- Czaar und Zwanow. Wir beide sind fremd.
- van Bett. Aha! aha! Das dacht ich mir gleich. Nur pffiffig sondiren, und immer leise, Denn so nur erhält man das wahre Licht. O, ich bin klug und weise Und mich betrügt man nicht.
- Chor. Die Sache wird lustig.
- Zwanow (ängstlich für sich). Ich bin verloren.
- Chor. Jetzt packt er die beiden.
- van Bett. Still, nicht gelacht! Antworte, wo bist du geboren?
- Czaar. In Smolensk.
- van Bett. Das hab' ich mir gleich gedacht.
- Chor. Haha, das hat er schlaun gemacht.
- van Bett. Still, kein Wort kann man verstehen! (zu Zwanow). Wo bist du geboren?
- Zwanow. In Moskau.
- van Bett. Schön. Dein Name?
- Zwanow. Peter Zwanow.
- van Bett (zum Czaar). Und du heißt?
- Czaar. Peter Michaelow.
- van Bett. Hm! hm! der Fall wird fighlich, so will mir's scheinen.
Da hab' ich plötzlich Zwei für Einen.

Doch täuschet meine Weltkenntniß mich nicht,
So hat der das echte Spitzbubengesicht.

Czaar, Swanow, Chor. Ist uns die Frage wohl erlaubt.

Warum der Zeit man uns beraubt?

van Bett. Ein hochgelehrtes Stadtgericht

Scheert sich um Zeit und Stunde nicht.

Geht wieder zur Arbeit, ihr lieben Leute,

Ich weiß genug für heute.

Auf diesen Einen gebt wohl Acht!

Ihr habt eure Sache gut gemacht!

Chor.

Wenn heut nach der Arbeit das Zeichen ertönt,

Dann eilet zum Schmause,

Es ruft die Stunde zc.

Seine Art und seine Weise

Ist die rechte sicher nicht,

Drum sich jeder glücklich preise,

Dem verschonet sein Gericht.

Czaar und
Swanow.

Auf so abgeschmackte Weise

Sucht vergeblich er nach Licht,

Er dünkt sich zwar klug und weise,

Doch, Gottlob, er ist es nicht.

van Bett.

O, ich bin klug und weise

Und mich betrügt man nicht.

Act. 5. **Quett.**

Swanow.

Darf ich wohl den Worten trauen,

Spielt er nicht etwa den Schlaunen,

Was ihm sonst zwar schwer gelingt.

Darf ich es denn wirklich wagen,

Alles grad' heraus zu sagen,

Ohne es mir Schaden bringt?

van Bett.

Er scheint mir nicht recht zu trauen,

Spielt am Ende gar den Schlaunen;

Glaubt, daß mir nicht gelingt.

Ganz behutsam werd' ich fragen,

Dann wird sicher das er sagen,

Was uns großen Nutzen bringt.

Swanow.

Verzeihen sie, wenn ich es noch nicht wage,

So mit der Sprache recht heraus zu gehn.

Man traut nicht Jedem gleich in meiner Lage,

Sie werden mich recht gut versteh'n.

van Bett.

O, Freund, das kann ich Keinem wohl verdenken,

Wenn nämlich er Argwohn spürt;

Doch dürfen sie mir ihr Vertrauen schenken,

Da es zu ihrem Lebensglücke führt.

- van Bett. Das Ganze leitet mein Genie —
 Zwanow. Das freut mich sehr, erfahren sie — (stößt).
 van Bett. { Er will nicht heraus mit der Sprache,
 (bei Seite). Und noch ganz dunkel ist mir diese Sache,
 Drum ist es Zeit, daß den Anfang ich mache,
 Denn bis jetzt bin ich so klug wie vorher.
 Zwanow. { Er will nicht heraus mit der Sprache,
 (bei Seite). Und noch ganz dunkel ist mir diese Sache,
 Doch ist's gewagt, wenn den Anfang ich mache,
 Denn ist's gescheh'n, dann kann ich zurück
 nimmermehr.
- van Bett. (Jetzt hab' ich's, jetzt hab' ich's, nun fang' ich
 ihn gleich).
 • (wichtig). Was ist ihr Plan in Bezug auf Frankreich?
 Zwanow. Mein Plan?
 van Bett. Nun ja, der Plan, ich meine, der Plan.
 Zwanow. (Was sieht ihn denn schon wieder an?)
 van Bett. Mein Gott, sie kennen doch Frankreich?
 Zwanow. Nein.
 van Bett. Nicht?
 Zwanow. Doch soll's ein schönes Ländchen sein.
 van Bett. Diese Wendung war sehr fein.
 Aber England kennen sie ganz genau?
 Zwanow. Das heißt —
 van Bett. Aha!
 Zwanow. Wie so?
 van Bett. Ich frage: kennen sie England genau?
 Zwanow. Je nun!
 van Bett. Die Antwort war wieder schlau.
 Da läßt sich für's Erste nun weiter nichts thun;
 's ist gewiß, daß er Aufträge hat.
 Er zuckte die Achseln und sagte: Je nun!
 's ist ein feiner Diplomat.
 Zwanow. { Soll ich ihm gesteh'n oder soll ich's nicht thun?
 Zheuer ist hier guter Rath.
 van Bett. { Er zuckte die Achseln zc. zc.
 Wie wär's wenn zum Geständniß ihn zu bringen,
 Ich Hoffnung ihm nun zeigte auf Marien;
 Er ist ihr sehr geneigt, legt leichter sich zum Ziele.
 Zwanow. (Nun sinnt er wieder neue Fragen aus,
 Die zu beantworten ich nicht im Stande bin).
 van Bett. Sie lieben meine Richte?
 Zwanow. Was ist das?

van Bett. Er stutzt!

Sie lieben sie, nicht wahr, hab' ich Recht?

Zwanow. (Wie kommt in diesem Augenblick er auf Marien?)

van Bett. Er stutzt schon wieder. — Lieben sie sie nicht?

Zwanow. Ich weiß nicht, soll ich ihm gesteh'n --?

van Bett. Er stutzt zum dritten Male!

Nun, junger Stutzer, hören sie mich an;

Gelingt des Obristen gehoffter Plan,

So könnte leicht es sich gestalten.

Daß sie Mariens Hand erhalten.

Zwanow (außer sich). Was hör' ich!

van Bett. Das traf.

Zwanow. O Welch ein Glück! O Welch ein süßes Glück!

Alles willig zu gestehen, sollen sie bereit mich
sehen.

van Bett. Alles willig zu gestehen, werde ich bereit ihn sehen.

Zwanow. Ist der Oberst erst zugegen, schenk' ich reinen

Wein ihm ein.

van Bett. Dazu konnte ihn bewegen meine Schlaueheit

nur allein.

Zwanow. O wie konnt ich jemals hoffen, zu erreichen

dieses Glück!

van Bett. Herrlich hab' ich es getroffen, ja, es war ein

Meisterstück.

Zwanow. (Endlich wird es mir gelingen,

Die Geliebte zu erringen

Und zu ernten süßen Lohn!

van Bett. (Endlich wird es mir gelingen,

In die Sache Nicht zu bringen

Und zu ernten, gold'nen Lohn!

Zwanow. Nun darf ich ohne Furcht gestehen,

Was mich drückte lange schon;

Ja, vor Wonne mücht' ich springen,

Endlich wird es mir gelingen etc.

van Bett. Daß ich schon Alles würd' erspähen,

O das wußt' ich lange schon.

So nur kann es mir gelingen,

In die Sache Nicht zu bringen,

Ruhm und Ehre zu erringen

Und zu ernten gold'nen Lohn.

Act. 6. **Finale.**

Zaar (zu den Uebrigen). Das Fest beginnt, seid ihr bereit
und fertig?

Schon ertönt lautes Jubelgeschrei.

- Man ist des Brautpaars noch gewärtig,
Dann zieh'n im Glanz sie hier vorbei.
- Marie. Eben recht, daß ihr kommt: denn mir ihr seid
der Mann,
Der den Kopf diesem Herrn da zurecht setzen kann.
- Czaar Was giebt es wieder?
Marie. Händel zwischen den Beiden.
Das man mich hübsch findet, will er nicht leiden,
Und ich kann doch, weiß Gott nichts dafür.
- Zwanow. Deine Hübschheit geht den Franzosen nichts an.
Marquis (mit Bezug auf den Czaar) Das ist wahrlich ein
anderer Mann
Die edle Bildung, der feurige Blick!
- Zwanow (den Marquis bedrohend). Wart' nur, dir brech'
ich noch das Genick.
- Czaar (für sich). Ein Franzose! Wie kommt der hier-
her?
- Marie (zu Zwanow). Du wüthest wieder gar so sehr.
Zwanow. O daß er doch bei allen Teufeln wär'!
Marquis. Das ist fürwahr kein gewöhnlich Gesicht,
Laß sehen, vielleicht täusche ich mich nicht.
Ich kann nicht, Zwietracht zu erregen
Hierher, das glaubet sicherlich.
Drum frag' ich, lieber Freund, weswegen
Seid ihr so bitterböse nur auf mich!
Laßt euren Zorn entschwinden
Und reicht verfühlich mir die Hand;
Ist eine Schöne schön zu finden,
Denn ein Verbrechen hier zu Land?
Ich kann kein reizend Wesen sehen
Und huld'gend nahen muß ich ihr,
Ist hier vielleicht zuviel geschehen,
Erbitte ich Verzeihung mir.
- Marie. Ich darf in Wahrheit eingestehen,
Er huldigte sehr artig mir;
Hat er zu viel mich angesehen,
Werd' gnäd'ge Strafe ihm dafür.
- Zwanow. Ich darf in Wahrheit eingestehen,
Er huldigte gehörig ihr,
Das soll ich Alles so ansehen,
Und doch verargt den Zorn man mir.
- Czaar. Ich darf ich Wahrheit eingestehen,
Der Mann aus Frankreich scheint mir
Nicht auf Grob'ring auszugehen,
Ihn fesseln and're Zwecke hier.

Wo sind sie her, mein Herr, wenn mir erlaubt
zu fragen?

Marquis. Von Ryswick, der Gesandtschaft dien' ich dort
Wir reisen ab in wenig' Tagen.

Czaar. Warum verlassen sie den Ort?

Marquis. Der Grund ist einfach, es kam uns zu Ohren —
Die Nachricht wurde als verbürgt genannt, —
Der Czaar sei rettungslos verloren,
Der Russen Niederlage ist nur zu bekannt.

Czaar (aufbrausend). Unmöglich!

Marquis (frohlockend für sich). Es ist der Czaar, bei meiner
Ehr'!

Czaar (weiter fragend). Wer sagt das?

Marquis. 's ist gewiß, der Russen tapfres Heer,
Soll vom Großvezier total geschlagen sein,
Indem wir reden, ziehen sie in Moskau ein.

Czaar (außer sich). Ha! Schändlich ist's erlogen! die Türken
weit und breit,

Sie zittern vor der Russen Tapferkeit,
Die Siege bei Procop verkünden ihre Thaten —

Marquis (ehrerbietig). Sie sind der Czaar, sie haben sich
verrathen.

Czaar. Was that ich!

Marie und Zwanow. Was habt ihr?

Czaar. Es ist nichts, mein Freund, glaube mir.

Zwanow. Du nimmst dich meiner treulich an,
Das ist brav!

Marie. Was hat man dir zu Leid gethan,
Du armer, armer Mann? (Musik auf der Bühne).
Ach die Musik, ei das ist gut. Es geht zum
Tanz! Es geht zum Tanz!

Zwanow. Mir ist nicht tanzerrich zu Muth.

Marquis (zum Czaaren). Sire, ich habe sie erkannt.

Czaar. Wer sind sie?

Marquis. Marquis von Chateaufort,
Vom König von Frankreich hierher gesandt.
Wollen sie die Gnad' gewähren.
Mich huldreich anzuhören?

Czaar. Man kommt. Auf ihr Incognito bedacht!
Wir treffen uns; für jetzt soviel.
Daß mir ihr hiersein Freude macht,
Es führt vielleicht uns zum gehofften Ziel.

Chor (auftretend). Lustig zum Tanze, jubelt, springet,
Lustig zum Schmause, Gläser klinget,
Schmücket mit Kränzen das bräutliche Haus.

Glück, Heil und Segen
Lache entgegen auf allen Wegen
Dem lieblichen Paar!
Doch übers Jahr

W. Brown. Bringen neue Wünsche wir dar!
Ist es gefällig, Jungfer Marie
Euch unserm Zuge anzureih'n?

Marie. Ihr seid zu gültig, die Braut geleiten
Wird mir die größte Ehre sein.

W. Brown. Dann laßt uns gehen, dort in der Schenke
Ist zum Empfange schon alles bereit.

Swanow. Weißt du Marie, was ich jetzt denke?
Ich wollte, wir wären auch so weit.

Marie. Sieh doch nicht so grämlich drein,
Versprich mir, recht hübsch fromm zu sein,
Und plage dich nicht mit Sorgen,
Ist es nicht heute, ist es doch morgen.

In kurzem sind wir auch so weit.

Dann singt man uns, so wie ihnen heut

Lustig zum Tanze, jubelt und springet,

Lustig zum Schmause, Gläser erklinget —

Chor. Lustig zum Tanze &c.

W. Brown. Wer ist der Fremde, kennt ihr ihn nicht,
Mit welchem Peter so eifrig spricht?

Chor. Wer ist der Fremde, kennt ihr ihn nicht?

Swanow. Neugierig seid ihr ganz und gar nicht!

'S ist ein Franzose, der dort steht
Und allen Mädchen den Kopf verdreht.

Die Mädchen. Allen Mädchen?

Marie. Das ist nicht wahr!

Swanow. Ja so, nur Einer, jetzt ist mir's klar.

Die Mädchen. Ist das wahr? Ist das wahr?

W. Brown. 'S scheint ein Bekannter von Peter zu sein,

Drum ist es schicklich, man ladet ihn ein.

Swanow (heftig). Das fehlte noch!

Czaar. Denen ich Lieb', nur Lieb' gewehrt,

Glanz und Wohlstand gegeben,

Mir trachten die Falschen nach dem Leben

Doch die Verräther sollen es büßen!

Sterben seh' ich sie bald zu meinen Füßen.

Marquis. Vorsichtig, Sire, man merkt auf uns!

Czaar (zur Menge). Lustig zum Tanze, jubelt und springet

Marquis. } Lustig zum Schmause, Gläser erklinget,

Czaar. } Mein heißes Blut verräth mich.

Chor. Lustig zum Tanze zc.

Chaar (zum Marquis). Hier lauscht man jedem unsrer Worte.
Ich haare ihrer am genannten Orte.
Dort, von der Gäste Schwarm umrauscht
So leicht kein Späher uns belauscht,
Die Zeit verrinnt, das Fest beginnt!

Chor. Der Tag sei nur der Lust geweiht,
Auf, auf, zu Lust und Fröhlichkeit.

Marie (zu
Zwanow).

All' deine bangen Zweifel, wann werden sie
wohl enden!

Schenkst du mir nicht Vertrauen, so wirst
du nie mein Mann.

Ich glaube, wenn wir Beide schon vor'm
Altare ständen,

So singst du, mich zu quälen, von neuem
wieder an,

Ach, deinem Wort ist nicht zu glauben,
Und bin ich auch dein Weibchen, so hegst du

dennoch Zweifel,
Denn seh' ich mich nur um, so wandelt Eifer-
sucht dich an.

Doch weg mit Grillen, weg mit Sorgen,
Tanzt und jubelt bis zum Morgen.

Ach wie gern, wie gerne möcht ich dir ver-
trauen.

Leider kann ich nie auf deine Schwüre bauen,
Denn ich bin auch dein Weibchen zc.

Zwanow.

All' meine bangen Zweifel, sie werden dann
erst enden,

Wenn ich als treue Gattin, an's Herz dich
schließen kann.

O daß wir doch nur Beide, schon vor'm
Altare ständen,

Wie ruhig und zufrieden, wie glücklich wär'
ich dann!

Ja, auf mein Wort, du darfst mir glauben,
Bist du nur erst mein Weibchen, dann schwindet
alle Zweifel

Und nimmer wandelt mehr ein Zug von Eifer-
sucht mich an.

Doch weg mit Grillen, weg mit Sorgen,
Tanzt und jubelt bis zum Morgen.

Ja, du kannst auf meine Schwüre bauen,
Bist du nur erst mein Weibchen zc.

Gzaar und
Marquis.

Wäg' der Himmel gnädig werden,
Was Verrätherlist erfann,
Sonst (muß) blutig (ich) vollenden
Und bestrafen diesen Plan!
Wo Arglist wohnt, nicht Friede thront,
(Mein) Volk beglücken war (mein) Bestreben,
(Sein) Undank ist dafür (mein) Lohn!

W. Brown.
und Chor.

Freude streut mit vollen Händen
Heute Gaben Jedermann.
Wollet drum den Wortkrum enden,
Daß das Fest beginnen kann.
Ja dieser Tag sei nur geweiht
Der Heiterkeit, der Fröhlichkeit;
Drum weg mit Grillen, weg mit Sorgen.
Tanzt und jubelt bis zum Morgen.
Freude streut mit 2c. 2c.

Zweiter Akt.

(Freier Platz vor der Stadt).

Nr. 7. Chor.

Hoch lebe die Freude, hoch!
Sie ist die Würze im Leben,
Was brauchet der Mensch wohl noch,
Ist ihm nur Freude gegeben.

(Einzelne Stimmen abwechselnd). Mich freuet ein Gläschen,
mich freuet mein Mädchen,

Mich ein schön' Nleder, mich frohe Pieder.

(Alle). Gesundheit und ein froher Sinn
Die reichen schon zum Glücke hin.

(Einzelne). Frau Gevatterin, ihr sollt leben!
Ei, wir danken schönstens dafür.

Und der Herr Nachbar gleich daneben.
 Uns zu bedanken nach Gebühr.
 (Alle.) Und wenn auch das Glas in Stücken zerfällt,
 Stoßt an! es lebe die ganze Welt
 Schenkt ein und trinket die Gläser leer,
 Sucht! wer doch immer so fröhlich wär!
 Drum freuet euch!
 Vorüber, das bleibt sich ganz gleich.

Nr. 8. **Romanze.**

(Flandrische Nationalmelodie).

Marquis. Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen,
 Wider Willen muß ich fort,
 Doch ich liebe dich von Herzen,
 Gebe dir darauf mein Wort,
 Theurer mehr als meine Seele
 Bist du o Geliebte mir;
 Und keiner Andern soll's jemals gelingen,
 Mir auch entfernt nur gefährlich zu sein,
 Kommt' ich dein Herz, deine Liebe erringen,
 Kann ich auch ewige Treue dir weih'n.

Chor. Kommt' er ihr Herz ihre Liebe erringen,
 Kann er auch ewige Treue ihr weih'n.

Marquis. Sieh mir diese seid'ne Locke.
 Auf dem Herzen ruhe sie,
 Meiner holden Maid aus Flandern,
 Die ich wieder Willen flieh'.
 Deiner werd ich mich erinnern,
 Wenn mich Kampf und Schlacht umgiebt
 Doch wirst du auch einstens meiner gedenken,
 Der dir gehöret mit Herz und mit Sinn?
 Und eine Thräne der Wehmuth mir schenken,
 Wenn ich nicht mehr unter Lebenden bin?

Chor. Und eine Thräne u.

Nr. 9. **Septett.**

Refort, Czaar, Marquis, Swanow, der Lord und
 van Bett.

Zum Werk, daß wir beginnen,
 Braucht es der Klugheit Macht,
 Um Großes zu gewinnen,
 Durch Pläne, schlaue erdacht.

- Drum prüfe sich ein Jeder,
 Jetzt ist dazu noch Zeit,
 Auf daß dann Keiner später
 Geschehenes bereut. An's Werk! (Setzen sich).
- Lord. Sind sie gewiß, daß wir ganz ungestört?
 van Bett. Seien sie versichert, daß Niemand hier uns hört
- Lord. Doch jene Leute an dem Tische dort —
 van Bett. Sind lust'ge Vögel, hören nicht ein Wort.
 Doch hätte ich, zum Ziele zu gelangen.
 Daß Jeder nun frei und offen seine Meinung sagt.
- Lord. Das ist mir lieb.
 van Bett. Heraus denn ohne Bangen.
 Hier unter Freunden Keiner sei verzagt.
- Marquis. Sind sie gewiß, daß Niemand hier uns hört?
 Czaar. Seien sie ganz ruhig, wir sind ganz ungestört.
 Marquis. Doch jene Becher an dem Tische dort —
 Czaar. Sind lust'ge Vögel, sie schwagen sie trinken
 und hören nicht ein Wort.
- Lord (zu Swanow). Geruhen Majestät mich anzuhören.
 van Bett (für sich). Wie, Majestät!
- Swanow (erstaunt). Ei, wie komm ich so zu Ehren?
 Lord. Verzeihung, ich vergaß —
 van Bett. 'ne Majestät! Aha!
- Lord. Nicht unvorsichtig, Herr van Bett!
 Swanow. Ganz frei heraus, mein lieber Herr, ich dünkte,
 Daß meine Sache man recht bald in Ordnung
 Auf daß ich könnte ruhig sein. [brächte,
- Lord. Sire, das liegt an ihnen ganz allein.
 van Bett. (Er ist ein Sire, das leuchtet mir jetzt ein).
- Marquis (zum Czaaren). Gestatten Majestät mir eine Frage.
 Czaar. Sehr gern.
 Marquis. Was halten sie von dem Vertrage?
 Czaar. Zur Antwort, daß ich gern, ich will nicht leugnen,
 Bereit wär', den Traktat zu unterzeichnen,
 Wenn ausgedehnte Vollmacht ihnen ward.
- Marquis. Hier der Beleg, daß nichts daran gespart.
 Lord. Ich rücke näher schon dem Ziel.
 van Bett. So schnell, ei das ist wirklich viel.
 Lord. Sehr viel.
 van Bett. Entsetzlich viel. Doch sagen sie mir nur mit
 einem Worte,
 Sie nannten jenen Mann ja „Majestät“ —
- Lord. Nun freilich.
 van Bett. Was ist's denn für 'ne Sorte von Majestät?

- Lord. St! St!
- van Bett. St! ich bin ganz Ohr.
's ist nicht richtig, alle Beide
kommen mir verdächtig vor.
- Czaar, Marquis, Lesfort,
Lord und
Zwanow. Unsere Absicht zu erreichen,
Laßt uns schlau zu Werke geh'n,
Nicht das allerkleinste Zeichen
Deute, daß man uns versteh'n.
Darum leise und mit Vorsicht
Werde jeder Schritt gethan;
Nur auf solche Weise gelingt der Plan.
- van Bett. Seine Absicht zu erreichen,
Scheint er schlau zu Werk zu geh'n,
Nicht das allerkleinste Zeichen
Kann bis dato ich versteh'n,
Denn nur leise und mit Vorsicht
Wird hier jeder Schritt gethan,
Doch auf solche Weise entgeht mir der Plan.
- van Bett. Man möchte gleich des Teufels werden,
Wenn man nie etwas erfährt.
- Czaar (zum Marquis). Den Entwurf nun aufzusetzen,
Seh'n sie ernstlich mich bereit.
- Zwanow (zum Lord). Nur über Eines bin ich nicht im Klaren:
Droh'n mir denn wirklich auch nicht mehr
Gefahren?
- Lord. Sie sagten ja, noch forsche man nach mir.
Davüber kann ich ganz genau berichten, Sire,
Die Herr'n Gesandten fremder Mächte sie trachten,
Sich ihrer zu bemächt'gen in Person.
- van Bett. Sich keiner zu bemächt'gen, alle Wetter!
Das ist ein Demagoge, so viel merk' ich schon
Dann kann er doch auch nicht von hoher Ab-
kunft stammen.
Denn Prinz und Demagoge, das paßt doch
nicht zusammen.
Lauter Wirrwar! Keine Klarheit!
Lauter Lügen! Keine Wahrheit!
- Zwanow. Das Eine nur, mein Herr, bemerk' ich ihnen:
Nicht hab' ich Lust mehr, ferner noch zu dienen.
- Lord. Ach, ich versteh', Neutralität ist ihnen lieber?
- Zwanow (erstaunt). Neutralität?
- van Bett. Neutralität — da geht nichts drüber.
- Czaar (zum Marquis). Hier mein Entwurf, lesen sie,
Marquis.

Lord (zu van Bett). Ich bin am Ziel, um Eins noch bitt'
ich sie,

van Bett. Mir ferner beizusteh'n, wie es geschah bisher.
Versteht sich, diese felt'ne Ehr' —

Lord (auf Zwanow deutend). Fortan sei ihre erste Pflicht,
Streng zu verhüten, daß er mit Niemand spricht,
Vorzüglich Niemand Fremdes. Sie versteh'n
mich doch?

van Bett. Ist's ihnen recht, so steck' ich ihn sogleich in's
Loch.

Lord (aufgebracht). Herr, sind sie toll, was reden sie für
Zeug —

Die tiefste Ehrfurcht —

van Bett. Das dacht' ich mir gleich.

Czaar. Nun, Marquis, sind sie zufrieden?

Marquis. Welch' glücklich Loos ist mir beschieden,
Daß zum Vermittler mich mein König auserfor.

Czaar. Unsr' Ansicht? —

Marquis. Ist nur eine.

Zwanow (zum Lord). Ihre Ansicht ist die meine.

van Bett. Ihre Ansicht ist die meine?

's nicht richtig, alle Beide
kommen mir verdächtig vor.

Czaar, Marquis, Lefort, Lord und Zwanow.	}	Unsr' Absicht zu erreichen zc.
van Bett.		Seine Absicht zu erreichen zc.

Nr. 10. Lied.

(Russische National-Melodie.)

Marie. Lieblich röthen sich die Wangen
Einer Jungfrau hold und schön;
Ihre Brust schwellt süßes Bangen,
Sieht ihr Aug' den Jüngling steh'n.
Naht er ihr mit Liebesschmerz,
Weiß sich's Mädchen nicht zu fassen,
Möcht' ihn lieben, möcht' ihn hassen.
Was bedeutet das mein Herz?
Jungfrau solche zarte Triebe
Künden auf erwachte Liebe!
Darum hütet eure Herzen,
Mit der Liebe gilt kein Scherzen.

Chor. Darum hütet eure Herzen zc.

Marie. Doch dein Herz ist schon getroffen,
 Beim Geliebten ist dein Glück,
 Und dein Sehnen und dein Hoffen
 Strahlt sein Auge dir zurück.
 Mägdlein ruft: „Wer rettet mich!“
 Bald sollst befreit du dich sehen,
 Wirst du zum Altare gehen,
 Legt dein Harn sich sicherlich.
 Jungfrau war nicht mehr zu retten,
 Seufzt nun in der Ehe Ketten:
 Alle Mägdlein, trotz der Klagen,
 Müssen solche Fesseln tragen.

Chor. Alle Mägdlein, trotz der Klagen &c.

Nr. 11. **Finale.**

van Bett. Schon seit geraumer Zeit bemerk' ich hier Gesichter,

Die mir ganz unbekannt;
 Und die gehören sicherlich zu dem Gelichter,
 Das man so eben mir genannt.
 Mir wird es sicherlich gelingen,
 Zum Geständniß sie zu bringen.
 Sondiren werd' ich jetzt ganz leise;
 Daß ohn' Erlaubniß Keiner spricht.
 O ich bin klug und weise,
 Und mich betrügt man nicht.

Czaar, Marquis, Lesfort u. Swanow } Was will er thun, will er's erzwingen,

W. Brown, Lord, Chor u. Marie. } Zum Geständniß uns zu bringen?
 Was will er thun, wen will er zwingen,

Wen will er zum Geständniß bringen?
 Schlaueheit ist sonst eben seine Sache nicht!

Czaar, Marquis, Lesfort u. Swanow. } Klugheit hier entscheide, diese kennt er nicht.

van Bett. Hier von diesen beiden Laffen
 Hab' ich einen auserseh'n. (Er packt den Marquis.)
 He, was hast du hier zu schaffen,
 Wirst du gleich es mir gesteh'n?

Marquis. Gesandter des Königs von Frankreich und Navarra,
 Marquis von Chateauf neunt man mich.

van Bett (für sich). O weh, was hab' ich da gethan!
 Da kam ich gleich beim Ersten übel an.

Chor. Gesandter? ein Gesandter von Frankreich?
van Bett (zum Chor). Von Frankreich oder England, von
Spanien oder Schottland.

Das bleibt sich gleich,
Habt Respekt, das rath' ich euch.

(zum Marquis). Vergebung euer Gnaden, denn ich irrte mich,
Den an ihrer Seite, den meinte ich.

(zu Lefort). Antworte mir, wer bist du, sprich!

Lefort. Gesandter des Kaisers aller Reußen,
Admiral Lefort nennt man mich.

van Bett (außer sich). O Donner-Wetter! was soll das
sein?

Chor. Das begreife ein Anderer als ich.
Zwei Gesandte! was soll das heißen?

Hier in der Schenke! wie wunderbar!

van Bett (demüthig). Verzeihung, erhab'ner Admiral!

Wie kann der Mensch sich irren,

's ist doch wahrhaftig ein Skandal!

Marie, Zaar, Marquis, Zwanow, Lefort, Lord.

Der Spaß fängt an, uns zu belust'gen,

Laß doch sehn, wie weit er es treibt,

Ob er beim Examiniren bleibt.

van Bett (auf den Lord zeigend). Halt! jetzt hab' ich's der
muß es sein!

Der mir die Pfunde zugehrt,
Und sie mir noch nicht hat gebracht.

Der mich also frech belogen,

Unterhandlungen gepflogen

Hier bei traurem Rendezvous.

(zum Lord). Heraus mit der Sprache, wer bist du?

Bei eurem Kopf, die Wahrheit gesteht!

Lord. Gesandter, der britt'schen Majestät,
Lord Synbham werde ich genannt.

van Bett. Das ist zu toll, ich verlier' den Verstand,
Wohin ich mich auch wende hier in dem Kreise,
Erblick' ich ein hochgeborenes Gesicht!

Chor (spöttlich). Der ist klug und weise,
Und ihn betrügt man nicht. Hahaha! Hahaha!

van Bett. Still! nicht Altorria getrieben,
Wird beim Ansehen so geehrt?
Wo bin ich doch gleich steh'n geblieben?
Ja so, nun weiß ich's, ihr Leute hört:
Von denen hier sich nichts ermitteln läßt.

Drum hört mich an, was ich ersann!
Gleich packt mir die zwei Burtsche fest.

Chor. Nun fängt er wieder von vorne an.
Was haben die Weiden ihm gethan?

Czaar (entrißet). Wen, mich?

Zwanow (erschrocken). Was fällt euch ein?

van Bett. Wollt ihr nicht auch Gesandte sein?

W. Brown. Herr Bürgermeister —

van Bett. Laßt mich gewähren.

Marie. Liebster Oheim —

van Bett. Ich will nichts hören.

Czaar. Ihr wollt es wagen —

van Bett. Packt ihn, ihr Leute!

Zwanow. Laßt euch doch sagen —

van Bett. Die alle Beide.

Marie. Aber so hört mich doch nur an,
Was hat euch Zwanow gethan?

van Bett. Mädchen, geh' mir aus dem Gesicht;
Misch' dich in Staatsgeschäfte nicht.

Chor.

Czaar, Marquis, Lefort, Lord.	}	Er ist fürwahr im Kopfe toll, Er weiß nicht, wen er einsperren soll.
		Braucht man Widerstand, braucht er Gewalt,
Marie, Zwanow u. W. Brown.	}	Doch das vertreiben wir ihm bald. Und widersirebt man ihm, braucht er Gewalt,
		Und jedes Flehen läßt ihn kalt.

van Bett. Ihr Alle räumt nun diesen Ort!

Ihr schleppt mir diese Weiden fort!

Lord (Zwanow bezeichnend). Herr wissen sie auch, was sie
wagen?

Das ist der Czaar!

van Bett. Nicht möglich! Dann packt mir diesen. —

Marquis (den Czaar bezeichnend). Herr Bürgermeister
wissen sie, was sie wagen?

Das ist der Czaar!

van Bett (höhnisch). Ei, was sie sagen!

Sehr klug, sehr pfliffig, sehr schlau, sehr fein!

Nun wollen wieder Alle Czaare sein!

Abgethan, man will mich hier beziren,

Ich lasse Alles arretiren!

Gesandte — Czaare — Wirthe — Gäste,

Alles sperrt ein, so ist's das Beste.

- Gzaar. Ha! wag' es mir zu nahen, wer noch Lust am Leben hat!
Meine Langmuth ist zu Ende und es wende sich das Blatt.
Tief im Staub zu meinen Füßen
Sollst du deine Frechheit büßen,
Und zu spät wirst du erfahren,
Was Verwegner, du gewagt.
- van Bett. Was, du willst dich widersetzen? Diese Kühnheit geht zu weit,
Diesen Frebel zu bestrafen, bin als Richter ich bereit.
So viel darf getrost ich sagen:
Ich gebiete hier allein,
Solche Frechheit zu ertragen,
Müßt' ich mehr als ein Schwachkopf sein.
- Marquis u. Lesfort. Ha, er will sich widersetzen und es kommt zu blut'gem Streit,
Seine Kühnheit zu bestrafen, sehen wir ihn schon bereit.
Wenn wir ihn gewähren lassen,
Käme es zum Blutbergießen.
Doch davor ihn zu bewahren,
Werde Alles gern gewagt.
- Chor. Ha, er will sich widersetzen, es giebt sicherlich nun Streit,
Doch gefangen ihn zu sehen, wäre Allen von uns leid.
Seinem Zorne nach zu schließen,
Kommt es noch zum Blutbergießen.
Könnten wir doch nur erfahren,
Weshalb er so Vieles wagt!
- Marie. Seinem Zorn dich widersetzen, sei du nicht so schnell bereit,
Denn was könntest du gewinnen, käme es zu blut'gem Streit?
Nimmer darfst du dich entschließen,
Ohne Roth Blut zu vergießen,
Denn es drohten dir Gefahren,
Wenn du solch Vergeh'n gewagt.
- Zwanow. Seinem Zorn mich widersetzen, siehst du nimmer mich bereit,
Denn was könnte ich gewinnen, käme es zu blut'gem Streit?

	}	Kimmer darfst du dich entschließen,
		Ohne Noth Blut zu vergießen,
		Davor soll mich Gott bewahren !
Czaar.		Denn das hieße viel gewagt.
		Mein Geheimniß würd' ich wagen,
		Ließe ich mich mit ihm ein,
		Doch ich kann es nicht ertragen,
		Solche Frechheit nicht verzeih'n.
Marquis u.	}	Ein Geheimniß wird es wagen,
Lefort.		Darum wird es besser sein,
		Diese Frechheit zu ertragen,
		Als sich den Gefahren weih'n.
Die		Eilig uns von hier zu ragen,
Uebrigen.		Wird gewiß das Beste sein.
		Wagt man noch ein Wort zu sagen,
		Macht er Ernst und sperret uns ein.

Dritter Akt.

(Halle im Rathhaus zu Sardam).

Nr. 12. Scene und Chor.

van Bett. Den hohen Herrscher würdig zu empfangen
 Beschied ich meine Freunde, euch allesammt
 hierher;
 Es sollen Worte ihm zum Ohr gelangen,
 Wie er auf dieser Welt vernimmt sie nimmermehr
 Worte voll Demuth, Salbung und Moral
 Und Schmeicheleien ohne Zahl.

Chor. Laßt doch hören, laß doch hören,
 Alle sind wir gern bereit,
 Einen Herrscher hoch zu ehren,
 Der uns seine Liebe weiht.
 Doch wir möchten gerne wissen
 Wer der große Herrscher ist,
 Wenn wir ihn empfangen müssen.
 Sagt wie heißt er?

- van Bett. Nun so wißt,
'S ist der Kaiser aller Reußen.
- Chor. Aller Reußen?
- van Bett. Oder Ruffen, wie ihr wollt.
Peter Zwanow hat er geheißten,
Dem man jetzt so hohe Ehren zollt.
- Chor. Zwanow, der Zimmermann?
- van Bett. Das war sein Privatvergnügen;
Höheren Pflichten zu genügen,
Er den schlaunen Plan ersann.
Lasset ohne Zeitverlieren
Die Cantate uns probiren,
Die zu anderm Zwecke zwar verfaßt,
Sich jedoch hierher g'rad paßt.
- Chor. Her die Noten!
- van Bett. Nur Geduld! die Worte sind
Von mir verfaßt in einer schönen Stunde,
Doch bin ich nur Poet, nicht Musiker; aus
diesem Grunde
Erfand mein Freund, der Kantor, mir, auf daß
es wirksam sei,
Zu diesen schönen Worten eine zarte Melodei.
Den Solosang werd' ich mit Kraft und Grazie
vollführen,
Ihr sollt den Chor mit Präzision riskiren.
Da Alle in der Kirche ihr perfekt von Noten singt,
So ist es ganz natürlich, daß es hier euch
auch gelingt.
- Chor. Her die Noten, ihr sollt sehen,
Daß wir uns darauf verstehen.
- van Bett. Nehmt die Noten.
- Chor. Mir her! mir her!
- van Bett. Nehmt sie hin, doch Ruhe dann!
Jetzt fang' ich mein Solo an.
Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns er-
schienenen.
- Dibeldum, (das ist das Zwischenspiel).
Es ist schon lange her,
Wir alle können uns nicht mehr darauf besinnen,
Dibeldum.
Das freut uns um so mehr.
Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der
Czaar ist da!
Du bist ein großer Held! Vivat! Hallelujah!

O wie schön die Worte fließen,
Wie ein Bächlein über Wiesen,
Gar nicht schwülstig, ganz natürlich
Und des stilus so ausführlich,
Jeder Redesatz correct,
Das macht sicherlich Effect.

Chor. Ja, wenn Alle erst es wissen,
Macht es sicherlich Effect.

van Bett. Aufgepaßt! Alles schärfe Aug' und Ohr,
Denn noch einmal trage ich die Stelle vor.

Chor. Aufgepaßt! Schärfe alles Aug' und Ohr,
Denn noch einmal
Trägt er uns die Stelle vor.

van Bett. Ruhig! schwätzt mir nicht so viel.
Und habt Acht auf's Zwischenspiel.

Chor. Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

Dideldum —

van Bett. Dideldum, das ist ja kein Gesang,
Es ist, ich sagte es euch schon,
Nur Instrumenten-Reflexion.

Chor. Aha, es war nur Reflexion!

van Bett. Hört mich an, es ist nicht schwer,
Und dann schreit mir nicht so sehr.
Reißt die Mäuler nicht so weit,
Sonst wird's nichts in Ewigkeit.

Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. Das ist zu hoch!

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. Das ist zu tief!

Chor. Heil sei dem Tag —

van Bett. So hört mich doch!

Die Mädchen (unter sich). Du hast gefehlt, ich war ganz
recht,

Ich singe gut, du triffst stets schlecht.

van Bett. Halt't eure Mäuler! wollt ihr schweigen?

Alle. Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.

van Bett. Euer Singsang ist ein Graus,
Statt daran sich zu ergözen,
Reißt der Czaar sich vor Entsetzen,
Lieber alle Haare aus.

Die Mädchen. Besser wird es uns gelingen,
Wenn wir ganz alleine singen,
Denn wenn Ihr dazwischen schreit,
Wird es nichts in Ewigkeit.

van Bett. Darin bin ich eurer Meinung,
Jeder singe, wie er kann
Fanget ohne meine Leitung
Noch einmal von vorne an.

Chor. „Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns
ersiehnen.“

van Bett. Jetzt Tacet für den Chor.

Chor. „Es ist schon lange her.

„Wir Alle können uns nicht mehr darauf be-
stimmen,

„Das freut uns um so mehr.

„Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der
Zaar ist da!

van Bett. „Du bist ein großer Held, Vivat! Hallelujah!“

Chor. O wie schön die Worte fließen zc.

Sprecht, wie haben wir gesungen?

Ist es endlich uns gelungen,

Euren Beifall zu erringen

Legen wir auch Ehre ein?

van Bett. Köstlich habt ihr jetzt gesungen,

Endlich ist es euch gelungen.

Werdet immer ihr so singen,

Legt ihr große Ehre ein.

Chor. Du bist der größte Held! Vivat! Hallelujah!

Ja, wir legen Ehre ein!

Das wird 'ne Freude sein.

Nr. 13. Lied.

Zaar. Sonst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern
Das Schwert, schon als Kind, ach, ich schwang
es so gern;

Gespielen und Diener bedrohte mein Blick!

Troh kehrt' ich zum Schooße des Vaters zurück

Und lieblosend sprach er: lieb' Knabe bist mein

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein.

Nun schmückt mich die Krone, nun trag' ich den
Stern,

Das Volk, meine Kussen, beglückt ich so gern,

Ich führ' sie zur Größe, ich führ' sie zum Licht.

Mein väterlich Streben erkennen sie nicht.
Umhüllet vom Purpur, steh' ich nun allein —
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Und endet dies Streben und endet die Pein,
So setzt man dem Kaiser ein Denkmal von Stein,
Ein Denkmal im Herzen erwirbt er sich kaum,
Denn irdische Größe erlischt wie ein Traum.
Doch rufft du, Allgüt'ger: in Frieden geh' ein,
So werd ich beseligt dein Kind wieder sein!

Nr. 14. Duett.

- Marie. Darf eine nied're Magd es wagen,
Sich Eurer Majestät zu nah'n?
Ich wollte unterthänigst fragen,
Ob sie Herrn Michaelow sah'n.
- Zwanow. Hör' auf, Marie, laß' die Poffen,
Ich bin ja keine Majestät;
Es hat mich lange schon verdrossen,
Daß man mich mit Gewalt erhöht.
- Marie. Ach, Majestät sind zu bescheiden,
Ich weiß es besser, wer sie sind.
- Zwanow. Da bist du zu beneiden!
Wer bin ich? sag' es mir geschwind.
- Marie. Du bist ein Spitzbub'.
- Zwanow. Ich Marie?
- Marie. Was thu' ich!
- Zwanow. Meinst du, dein Herz, das stahl ich dir.
- Marie (für sich). Herr Gott, es ist ja viel zu frühe,
Michaelow verbot es mir.
- Zwanow. Du hast mich zum Besten, gleich gieb mir Kunde
Wer könnte wohl unser Fürsprecher sein?
- Marie. Ich bleibe stumm, und vor einer Stunde
Laß' ich mich in keine Erklärung ein.
- Zwanow. Das ist mir zu bunt.
- Marie. Er will mich fangen.
- Zwanow. Sie hat mich zum Besten.
- Marie. Er ärgert sich fürchterlich!
Wenn Eure Majestät verlangen,
So bin ich so frei und empfehle mich.
- Zwanow. So geh' nur!
- Marie. Das thu' ich.
- Zwanow. In Gottes Namen.

- Marie. Empfehle mich.
 Zwanow. Diener.
 Marie. Das klingt sehr galant.
 Majestät gehen wohl sehr viel um mit Damen?
 Zwanow. Sehr viel, das thu' ich, hab' ich stets gethan.
 Marie. Du!
 Zwanow. Was giebt's?
 Marie. Da seht doch, da seht doch den Duckmäuser an!
 Beide. Wart' nur, später werd' ich's dir gedenken,
 Daß ich jetzt leide, die Spielerei
 Werde ich dir niemals schenken,
 Ist nur die Stunde erst vorbei;
 Theuer sollst du mir dann Alles zahlen,
 Darauf seh' ich mein Leben ein,
 Und sollt auch das Ende unsrer Qualen
 Der Anfang unsres Glückes sein.
- Zwanow. (Ich soll durchaus den Herrscher spielen,
 Ich mag nun wollen oder nicht;
 Wohl, jetzt soll sie einmal fühlen,
 Wie's thut, wenn man mit einem spricht.)
 (laut.) Jungfrau Marie!
- Marie. Sie befehlen!
 Zwanow. Man geht hinaus!
 Marie. Sieh einmal an!
 Zwanow. Jungfrau Marie!
 Marie. Sie befehlen!
 Zwanow. Man bleibt!
 Marie. Du Grobian.
 Zwanow. Jungfrau Marie!
 Marie. Ja ja, so heiß ich,
 Was steht denn eigentlich noch zu Gebot?
- Zwanow. Wir sind der Kaiser!
 Marie. Ei ja, das weiß ich!
 Zwanow. Und was für einer, Sapperlot!
 Drum woll't euch unsrem Willen fügen,
 Wir bieten gnäd'gen Kuß euch an.
- Marie. Der Herr Franzos' küßt mich mit vielem Vergnügen,
 'S ist überhaupt ein feiner Mann.
- Zwanow. Du!
 Marie. Majestät?
 Zwanow. Da seht doch, da seht doch die Duckmäuf'rin an
 Beide. Wart' nur, später werd' ich's dir zc.

Nr. 15. **Finale.**

- Chor.** Schmücket mit Kränzen und Blumen die Halle,
Singt, ihn zu ehren, ein heiteres Lied,
Daß es dem großen Monarchen gefalle
Und daß er unsere Freude sieht.
Mög' er länger noch bei uns verweilen,
Und wie sonst unsere Freuden theilen!
Jauchzet laut auf, es lebe der Mann,
Der ungefannt aller Herzen gewann!
- van Bett.** Möchte es, großer Held, dir gefallen,
(zu Zwanow.) Fröhlichen Tänzen dein Auge zu leih'n,
Würde es uns Hochbeglückten Allen
Ein ganz besonderes Vergnügen sein.

Holzschuh Tanz.

- van Bett.** Erhab'ner Held, die Römer und Griechen
(zu Zwanow.) Opferten Thiere bei jeglichem Fest,
Wir konnten keinen Ochsen kriegen,
Der sich so etwas gefallen läßt.
Auch ist bekannt, daß solch' ein Ergötzen
Sich für die heutige Zeit nicht mehr paßt,
Diesen Mangel uns zu ersetzen,
Gab ich mich her — und habe zierliche Reime
verfaßt.
- Marie** (zu Zwanow). Zage nicht, nahe sind wir dem Ziele,
Und eine frohe Zukunft lacht.
- Zwanow** (zu Marie). 'S wäre Zeit, daß dem närrischen
Spiele
Ein baldiges Ende würde gemacht.
- Marie.** Ja, unsere Wünsche krönt ein gütiges Geschick.
- Zwanow.** Sieh dies Papier, es enthält unser Glück.
- van Bett** (zum Chor). Daß ihr mir die Verse nicht zerstückelt,
Im Flusse muß das Ganze geh'n.
- Marie** (zu Zwanow). Unser Glück ist in Papier gewickelt?
Ei, wie soll ich denn das versteh'n?
- Zwanow.** Mein Kind, das sollst du nun bald seh'n.
- van Bett.** Heil sei dem Tag, an welchem du bei uns er-
schienen.
Es ist schon lange her.
- Chor.** Heil sei dem Tag &c.
- van Bett** (unwillig). Ei was, jetzt kann mich Niemand
sprechen.

- Meinen Vortrag unterbrechen
Kann ich nun und nimm.ermehr.
„Du bist ein großer Held —“.
- Alle. Welch Geräusch! Was giebt's!
Wer stört des Tages Feier?
- Rathsdien er. (Der Hafen ist geöffnet, Peter Michaelow
an der Spitze einer großen Mannschaft will so-
eben auslaufen.)
- Alle. Ha, Verrath!
van Bett. Rebellion!
- Chor. Was soll das wohl bedeuten?
van Bett. Deffnet dieses Saales Thüren,
Die zunächst zum Hafen führen.
- Zwanow (hat die Schrift geöffnet). Heiliger Nikolaus, was
seh ich!
- Chor. Was ergreift die Majestät?
Zwanow. Peter Michaelow, er ist der Czaar! —
Da steht es! (liest) Hiermit gebe ich zc.
- Alle. Es lebe der Czaar!
Czaar (auf dem Boote). So scheid' ich denn von euch im
Hochgeföhle,
Daß eure Liebe meinen Namen nennt!
Mich ruft die ernst're Pflicht zum höheren Ziele.
Doch wenn auch fernes Land und Meer uns trennt:
Ihr denkt freundlich dann an den Zimmermann.
Lebt wohl!
Kühn mög' euer Fleiß mit kräft'gem Arm
manchen Bau noch vollenden,
Stolze Schiffe sollen meiner Huld gnäd'ge Grüße
euch senden.
- Allgemeiner Chor. Kann uns auch dein Lied nicht mehr
erfreu'n,
Soll dein Name doch uns Leitstern sein!
Ueber Land und Meer tön' es hinaus:
Heil dem Czaar und Segen seinem Haus!

E n d e.



ow
jo=

was

im

efe.
unt :
um.

em
üße
mehr

19 20701 3 031

BLB Karlsruhe

